

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 311.

Samstag, den 6. November.

1836.

Mittheilungen

aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten zu Leipzig am 5. und 22. Septbr. 1836.

In der am 5. September gehaltenen Sitzung beschäftigte sich das Plenum mit der speciellen Prüfung der vom Magistrate nebst Beilagsacten mitgetheilten, Behufs der Ernennung von Wahlmännern zu der neuen Wahl zweier Landtagsabgeordneten und deren Stellvertreter für hiesige Stadt gefertigten Liste, wovon die erste Abtheilung die Namen der sowohl Stimmberechtigten, als zu Wahlmännern Wählbaren, die zweite Abtheilung aber die Namen der bloß Stimmberechtigten enthielt. Die Stadtverordneten erklärten sich bis auf einige wenige Bemerkungen mit dieser Liste einverstanden. In der am 22. September stattgefundenen Plenarsitzung wurde dem Collegio die vom Magistrate zugefertigte Liste derjenigen, welche bei der gedachten Landtags-Deputirtenwahl als Abgeordnete wählbar, zur Prüfung vorgelegt. Nach specieller Durchgehung dieser Liste fand man gegen selbige nichts einzuwenden, auch im Uebrigen die hinsichtlich der zuvor erwähnten Liste gemachten Bemerkungen durch die deshalb vom Magistrate geschehenen Erörterungen erledigt.

In Folge eines Communicates des Stadtraths, die wegen Wiederergänzung des mit dem Ablaufe des gegenwärtigen Jahres auscheidenden Dritttheils der Stadtverordneten und Ersahmänner nöthigen Vorbereitungen betreffend, waren bereits zu Deputirten, welche gesetzlicher Vorschrift gemäß nebst den Herren Rathsherrn und Wahlgehilfen die Wahldeputation zu bilden haben, die Stadtverordneten Schellbach, Zanker und Kellner, zu deren Stellvertretern aber für etwaige Behinderungsfälle der ersteren die Stadtverordneten Degen, Fischer und Liebel durch die Wahldeputation der Stadtverordneten ernannt worden. Da ferner durch eine frühere hohe Verordnung bestimmt

worden, daß bei dem alljährlichen Wechsel eines Dritttheils der Stadtverordneten, wenn in einer oder der anderen verbleibenden Section, welche bei ihrem Eintritt wegen Minderzähligkeit älterer Sectionen, über die Normalzahl verstärkt worden, überzählige Ersahmänner vorhanden sind, der Austritt der letztern, um die verfassungsmäßige Mitgliederzahl inne zu halten, durch das Loos bestimmt werden soll, dieser Fall aber bei dem bevorstehenden Wechsel in den 1835 und 1836 eingetretenen zwei Dritttheilen der unangesehenen Ersahmänner vom Handelsstande, so wie in dem 1836 eingetretenen Dritttheile der unansässigen Ersahmänner ohne Unterschied des Standes und Gewerbes in der Maasse statt findet, daß in der zuerst erwähnten Section zwei, und in jeder der beiden letzteren Sectionen ein Mitglied überzählig werden, so wurde nunmehr vor dem Pleno die vorgeschriebene Auslosung veranstaltet, und es traf dabei die Ersahmänner Baumgärtner, Arndt, Frobergger und Simon das Loos, zu Anfange des Jahres 1837 mit den nach der Ancienneté auscheidenden Mitgliedern auszutreten.

Nach einer fernereiten Mittheilung des Magistrats hatte derselbe für zulässig erachtet, die Beiträge zu dem städtischen Kriegsschuldentilgungsfond von den Einheimischen für den diesjährigen Novembertermin, und wenn die Verhältnisse es gestatteten, auch für den nächstkünftigen Wintertermin, so wie von den Meßfremden für die Michaelismesse 1836 und für die Ostermesse 1837 nach den zeitherigen Sätzen forterheben zu lassen. Die Stadtverordneten gaben dazu einhellig ihre Zustimmung.

Auf ein Communicat des Stadtraths im Betreff der von demselben projectirten allgemeinen Einführung der Gasbeleuchtung in Leipzig beschloß das Collegium, zur Begutachtung dieses wichtigen, von der Behörde bereits sehr ausführlich erörterten Gegenstandes eine besondere Deputation durch die Wahldeputation ernennen zu lassen.

Ein hiernächst vorgetragener, nach vorgängiger Vernehmung mit einigen anderen Deputationen von der Finanzdeputation verfaßter gutachtlicher Bericht betraf den nach Anfange dieses Jahres vom Magistrate den Stadtverordneten vorgelegten dießjährigen Stadthaushaltungsplan. Nachdem mehre Gegenstände desselben namentlich in Hinsicht des Bauwesens, ihrer Dringlichkeit wegen, bereits früher ausgehoben und begutachtet worden, erstreckte sich der noch zur Berathung vorliegende Theil auf Besoldungen und andere größtentheils permanente Gegenstände des Budgets.

Ueber Leichenhäuser.

Mit lebhafterem Interesse, als je in früherer Zeit, ist in den jüngsten Tagen unter den Gegenständen, welche die Aufmerksamkeit der Staatsbehörden und Gemeinden in gleich großem Maße in Anspruch genommen haben, hauptsächlich auch die Nothwendigkeit der Leichenhäuser besprochen und mehrfachen Berathungen unterzogen worden. Wie sehr auch die bewährtesten Aerzte die Wichtigkeit dieser Anstalten hervorgehoben und sie als Bedürfnis, sowohl für das Gewissen einer umsichtigen Medicinal-Polizei, als für die Sicherheit jedes einzelnen Staatsmitgliedes öffentlich dargestellt hatten, so ist doch mehr als ein halbes Jahrhundert vergangen, ohne daß man von ihren Bemühungen einen wirklichen Erfolg gesehen, und nur dem regen Geiste der Gegenwart, der allenthalben, neben den Forderungen der Schönheit und des Geschmacks, auch die Bequemlichkeit und Sicherheit des Lebensgenusses zu befriedigen und das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, sich bestrebt; nur einem Zeitalter, wo Wohlthätigkeit inneres Bedürfnis, Humanität der Brennpunct aller gesellschaftlichen Zwecke geworden ist, haben wir es zu verdanken, daß auch die Errichtung der Leichenhäuser, ehemals nur Idee und frommer Wunsch, sich endlich zur Wirklichkeit erheben dürfte. In der That war diese Hoffnung nie gerechter als eben jetzt, und wir sehen in diesem Augenblicke in vielen Städten Deutschlands Circulare und Subscriptionlisten zur Realisirung derselben aufliegen, so wie bereits in Weimar, Mainz, Frankfurt und München Leichenhäuser errichtet wurden.

Alle Hindernisse und Meinungsverschiedenheiten, welche in Bezug auf vorliegenden Gegenstand geltend gemacht worden sind, haben ihren Ursprung nur in mangelnder Kenntniß, oder einem voreiligen und absprechenden Urtheile. Es läßt sich aber durch Beweise der Natur und Erfahrung, so wie durch historische

Beispiele, nicht nur die Möglichkeit des Lebendigbegrabenwerdens, sondern auch dessen Wahrscheinlichkeit nachweisen und darthun, daß die Leichenhäuser das einzige Rettungsmittel dagegen abgeben. Für den Naturkundigen bedarf es keiner Rechtfertigung dieser Vorsichtsmaasregeln. Er weiß, daß von der kleinsten Pflanze und dem geringsten Infusionsthierchen, das durch einen Wassertropfen wieder belebt werden kann, durch die ganze Thierreihe hinauf bis zu den Winterschläfern und noch weiter bis zum Menschen der Scheintod in der Natur als möglich erkannt und bestätigt ist. Keinem Aerzte wird es eine Neuigkeit sein, daß, bei der Analogie des Menschen in seinen Entwicklungsstufen mit den niederen Thieren, und bei der eben so deutlichen Aehnlichkeit der Fortbildung des Organismus mit seiner bis zum Tode allmählig hinabsteigenden Rückbildung, jener bei Thieren als Norm beobachtete Zustand, den wir Winterschlaf nennen, im Menschen als vorübergehende Krankheitserscheinung in der Maske des Scheintodes auftreten könne. Jedem Sachkundigen ist daher bekannt, wie gering der Werth sämmtlicher s. g. äußerer Kennzeichen des Todes: Marmorkälte, Erstarrung, Pulslosigkeit, Hemmung des Athmens, Bewegungslosigkeit, Mangel an Empfindung, Erschlaffung der Muskeln, Stillstand des Blutes; gebrochene Augen, Todtenflecke, Leichengeruch, partielle Fäulnis ist, sobald sie, wie gewöhnlich, vereinzelt auftreten. Nur das gleichzeitige Vorhandensein aller dieser Erscheinungen läßt über die Wirklichkeit des Todes keinen Zweifel. Der Verein mehrerer dieser Zeichen giebt aber keine Gewißheit, denn die Erfahrung lehrt, daß es Menschen gab, die wirklich alle Lebensäußerungen aufheben, und eine Zeit lang ganz steif, kalt, ohne Puls und Athemholen liegen konnten, bis sie von selbst wieder zu sich kamen. So erzählt Monti (Dettati medici Vol. I., pag. 30—36) in einem Briefe an Haller eine Menge derartiger Fälle, unter Andern von einem Bauer, welcher sich todt stellte und lange dafür gehalten wurde. In dem Journal de Savans 1746, Juliheft, ist das merkwürdige Beispiel des englischen Obersten Townsend, der sich nach Willkür in den Scheintod versetzen konnte, mitgetheilt. Haller, P. Frank, Rudolph u. v. a. erzählten viele ähnliche Beispiele, welche alle hinlänglich beweisen, wie, selbst bei der gleichzeitigen Erscheinung verschiedener der genannten Todeszeichen, das Leben noch frisch und unverkümmert, wenn auch sinnlich nicht wahrnehmbar, fortdauern, also der Scheintod nur sehr unbestimmt von dem wirk-

lichen Tode unterschieden werden könne. Selbst ein Heim, der größte Diagnostiker seiner Zeit, gesteht ehrlich, wie einst ein 4jähriges Kind, das er für todt gehalten hatte, wieder auflebte. Wer möchte demnach noch trogen auf die Sicherheit seines Blickes und seine Scharfsichtigkeit.

Wie viele Scheintodte, also Lebende, für todt gehalten und begraben worden sind, dieß läßt sich zum Glück nicht genau ermitteln. Die Zweifler aber, welche, ohne zu prüfen und zu beweisen, leicht fertig sind mit ihrem absprechenden Urtheile, und mit einer Reckheit, als hätten sie Privatachrichten aus dem Reiche der Todten, behaupten: „solch Unglück käme nie, oder unter Millionen höchstens einmal vor, diese verweisen wir auf eine Mittheilung in Forriep's Notizen (Nr. 522, 1829), wo es heißt, daß in Newyork die Särge 8 Tage lang vor der völligen Beerdigung so über der Erde stehen bleiben, daß in der Gegend des Kopfes eine Oeffnung und an Händen und Füßen Schnüre angebracht sind, die zu einer Locke gehen. Von 1200 auf solche Weise Begrabenen waren sechs Scheintodt. Brühler erwähnt, daß (1740) unter 181 Fällen von Versehen 52 lebendig begraben, 4 lebendig secirt, 53 in Särge von selbst wieder erwacht und 72 sonstige Scheintodte vorgekommen sind, und Devergie legt in seiner trefflichen Médecine légale chap. II. Paris 1836 —, viel Gewicht auf diese Notiz in Bezug auf die Häufigkeit des Lebendigbegrabens auch noch heutzutage. Acht und vierzig höchst interessante Beispiele vom Lebendigbegrabenwerden, deren eins sich in Leipzig ereignete, erzählt M. B. Lessing in seiner ausführlichen und gediegenen Schrift, aus welcher wir diese Mittheilung entlehnten und auf die wir hierdurch aufmerksam gemacht zu haben wünschen: „Ueber die Unsicherheit der Erkenntniß des erloschenen Lebens. Nebst Vorschlägen zur Abhilfe eines dringenden Bedürfnisses für Staat und Familie. Berlin 1836.“ Möge diese Schrift recht viele Leser finden, möge sie Leipzigs Bewohner, wie sie es wird, wenn sie sich die Mühe geben, sie zu berathen, von der Nothwendigkeit gut eingerichteter Leichenhäuser überzeugen, und möge darn unsere Stadt, wie bei so vielen nützlichen Unternehmungen, auch in dieser wichtigen Angelegenheit ohne Verzug mit rühmlichem Beispiele vorangehen.

Literarische Notiz.

In Folgendem wollen wir unsere Leser auf drei kleine kürzlich erschienene Schriftchen aufmerksam machen, welche für Viele nicht ohne Interesse und Nutzen sein werden.

- 1) Die Eisenbahnen. Eine faßliche Beschreibung der Bestandtheile, Darstellung des Nutzens und Geschichte der Eisenbahnen. Nebst einer Uebersicht der in Deutschland projectirten Eisenbahnen und einzigen Nachrichten über die Leipzig-

Dresdener und Magdeburg-Leipziger Eisenbahn. Wit 4 Kupfertafeln. Leipzig, bei Ludwig Schreck. 1837. (Preis 8 gGr.)

Es würde sehr überflüssig sein, wenn wir von dem großen Nutzen und der hohen Wichtigkeit der Eisenbahnen oft Gesagtes hier wiederholen wollten. Wer überhaupt eine große Idee aufzufassen und kleine Rücksichten bei Seite zu setzen im Stande ist, der ist darüber längst mit uns einig; wer dieß aber nicht kann, oder absichtlich der besseren Einsicht sein Ohr verschließt und nicht hören will, dem würde selbst Salomo vergebens Weisheit predigen. Zu den Feinden der Eisenbahnen sprechen wir nicht, sondern zu denen, welche diese großartige Erfindung schätzen und das Bedürfniß fühlen, sich darüber näher zu belehren. Ihnen empfehlen wir das obengenannte Schriftchen zur Lectüre. Eine so erschöpfende und gründliche Behandlung des Gegenstandes, wie sie der Mann von Fach bedarf, würde man darin freilich vergebens suchen. Es ist für das größere Publicum geschrieben, welches zu tieferen Studien nicht Zeit hat, aber doch gern eine ungefähre Kenntniß über einen Gegenstand haben möchte, der das Gespräch des Tages ist. Die Kürze ist hier Hauptbedingung, es kann nicht Alles, sondern nur das Hauptsächlichste und für Jeden Wissenswerthe mitgetheilt werden. Dieß kleine Werkchen, dessen Werth durch die beigegebenen Kupfertafeln, welche einen recht anschaulichen Begriff von der ganzen Einrichtung der Eisenbahnen, den Locomotiven und den verschiedenen Eisenbahnwagen geben, noch erhöht wird, wird mit Nutzen und Vergnügen von allen denen gelesen werden, die ein voluminöses Opus darüber nicht anrühren würden.

- 2) Taschenwörterbuch für Kaufleute. Enthält eine faßliche Erklärung der Courszettel der vorzüglichsten Handelsplätze, ein vollständiges kaufmännisches Fremdwörterbuch und ein gedrängtes Wörterbuch der Münzen, Maße und Gewichte. Nebst einer interessanten Sammlung kaufmännischer Zeichen und Signaturen auf zwei Kupfertafeln. Leipzig, 1837, bei Ludwig Schreck. (Preis 16 gGr.)

Auch bei diesem Schriftchen besteht das Hauptverdienst in der Kürze. Der angehende Kaufmann findet hier die nothwendigsten und unentbehrlichsten Kenntnisse übersichtlich zusammengestellt, er kann das kleine Werkchen immer bei sich führen und sich in vorkommenden Fällen schnell daraus Belehrung holen.

- 3) Die Wetterveränderungen und außerordentlichen Naturereignisse des Jahres 1837. Voraus bestimmt von Seidemann, Lehrer der Mathematik in Leipzig. Leipzig, bei Ludwig Schreck. (Preis 4 gGr.)

Wenn gleich die menschlichen Berechnungen über die Witterung stets trüglig bleiben und sich mit

Bestimmtheit darüber wohl nichts angeben läßt, so kann doch auch wieder nicht geläugnet werden, daß der aufmerksame und kundige Beobachter der Natur und ihrer Erscheinungen mit einem gewissen Grade von Wahrscheinlichkeit aus gewissen Ursachen Folgerungen herleiten kann, die mehr oder weniger oft wirklich eintreten. Der Verf., welcher schon früher einen ähnlichen, mit Theil-

nahme und Anerkennung aufgenommenen Versuch gemacht hat, giebt im vorgenannten Schriftchen für jeden Monat des Jahres 1837 die darin zu erwartende Witterung mit möglichster Genauigkeit an. Die angehängten Belehrungen über die Sternschnuppen, die Abendröthe und den Nordchein sind faßlich und zweckmäßig und werden vielen Lesern willkommen sein.

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

Vom 29. October bis 4. Nov. sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 29. October.

- Eine unverh. Mannsperson 56 Jahre, Hr. Heinrich Castelli, der Handlung Beflissener, in der Hainstraße; starb an Entkräftung.
 Ein Mädchen 3 Jahre, Hrn. Johann August Adam Erdmenger's, Bürgers und Schneidermeisters Tochter, am neuen Neumarkte; starb am Keuchhusten.
 Ein Knabe 5 Jahre, Johann Carl Hoyer's, Handarbeiters Sohn, in der Hintergasse; starb am Scharlachfriesel.

Sonntags, den 30. October.

- Ein Mann 65½ Jahre, Johann Samuel Illing, der Buchdruckerkunst Beflissener, in der Ritterstraße; starb an einer Brustkrankheit.
 Ein Knabe 9 Wochen, Christian Ackermann's, Markthelfers Sohn, am Gottesacker; starb an Krämpfen.
 Ein Mädchen 3½ Jahre, Johann Gottlob Meyer's, Handarbeiters Tochter, in der Gerbergasse; starb an Gehirnentzündung.

Montags, den 31. October.

- Ein Mann 47 Jahre, Friedrich Andreas Goldberg, Güterschaffner, am Gottesacker; starb an einer Brustkrankheit.
 Eine Frau 33 Jahre, Heinrich Lindner's, der Buchdruckerkunst Beflissenen Witwe, in der Windmühlengasse; starb an einer Brustkrankheit.
 Eine Frau, 66½ Jahre, Johann Gottlob Pohlenz's, Handarbeiters Ehefrau, in der Sandgasse; starb an Brustkrankheit.

Dienstags, den 1. November.

- Eine Frau 51 Jahre, Hrn. Johann Friedrich Sehm's, Bürgers und der Schuhmacher-Innung Beisizers Ehefrau, im Böttchergäßchen; starb an der Wassersucht.
 Ein Mädchen 2 Jahre, Hrn. Carl August Grenser's, Mitglieds der hiesigen Orchester Tochter, in der Burgstraße; starb an der Halsentzündung.
 Eine Frau 42½ Jahre, Johann Gottfried Schulze's, Handarbeiters Ehefrau, vor dem Halle'schen Pförtchen; starb an Entkräftung.

Mittwochs, den 2. November.

- Eine unverh. Mannsperson 37 Jahre, Johann Christian Gottlob Hempel, verabschiedeter Soldat, welcher am 31. October vor dem Windmühlenthore, vom Schlagflusse getroffen, todt gefunden wurde; wohnhaft in der Johannisgasse.
 Ein Mädchen 1 Jahr, Carl Gottlob Heinrich Andrá's, Copistens Tochter, im Klostersgäßchen; starb an einer Zahnkrankheit.
 Ein unehel. Knabe 7 Wochen, in der Sandgasse; starb an Abzehrung.

Donnerstags, den 3. November.

- Eine Frau 70½ Jahre, Johann Gottfried Wind's, Handarbeiters Witwe, aus Sellahausen, im Gewandgäßchen; starb an einer Brustkrankheit.
 Ein unehel. Knabe 7 Wochen, am Münzthore; starb an Krämpfen.

Freitags, den 4. November.

- Ein Mädchen 7 Wochen, Friedrich August Homilius, der Buchdruckerkunst Beflissenen Tochter, in der Sandgasse; starb an Krämpfen.

6 aus der Stadt, 12 aus der Vorstadt; zusammen 18.

Vom 28. October bis 3. November sind geboren:

17 Knaben, 12 Mädchen; zusammen 29 Kinder.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 6. Novbr.: Der Tempel und die Jüdin, romantische Oper von Marschner.

Anzeige. In der unterzeichneten Buchhandlung erschien so eben:

PSELLI
de
JUSTINIANI NOVELLIS LIBELLUM,

graeco scriptum
cum versione latina, notis atque excursibus ex literis

B. Tanneberg

edidit

D. Albertus Berger,

privatim in Lips. univ. docens.

Preis 4 Gr.

Leipzig.

C. Hochhausen & Fournes.
(Allgem. Niederländ. Buchh.)



Empfehlung. Mit Färben und Verändern getragener Strohhüte empfiehlt sich die Strohhut-Fabrik von

C. H. Hennigke, Reichsstrasse Nr. 403.

Empfehlung. Extrafine, ganz wollene englische Gesundheits-Flanelle empfehlen
Jurany & Comp.

Empfehlung. Wollenes Strickgarn empfiehlt zu möglichst billigem Preise
J. C. Richter, Gerbergasse der goldenen Sonne gegenüber.

Lotterie-Anzeige. Mit Loosen der 6ten Classe 28ster Geraer Lotterie, welche den 14. Novbr. beginnt, empfiehlt sich
J. G. Böttcher, Grimma'sche Gasse Nr. 5.

W o h n u n g s - V e r ä n d e r u n g.

Ich zeige meinen hochgeehrten Kunden ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung in der Nicolaisstraße verlassen, und jetzt im Thomaskäßchen Nr. 110, 2 Treppen hoch, vorn heraus wohne, mit der Bitte, das bisher geschenkte Vertrauen mit auch in meinem neuen Locale zu Theil werden zu lassen, indem ich Jedem schnelle Aufwartung, gute Arbeit und gewiß billige Preise zusichere.

Leipzig, den 31. October 1836.

Wilhelm Meyer, Damenkleiderverfertiger.

Echte Teltower Rübchen,

erhielt wieder in frischer Zufuhr und verkauft, um den Platz zu räumen, die Meße für 6 Gr.
M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Die seit einigen Tagen fehlenden
fein marin. Häringe, à Stück 1 Gr. 6 Pf.,
sind wieder ganz gut zu haben bei
M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Der erste Transport

echt Meißner rothen und weißen Weinmost
erhielt ich heute. Derselbe ist vorzüglich süß und klar. **Friedr. Schwennicke, Salzgäßchen.**

Haus-Verkauf. Es sind mehrere Häuser in der schönsten Meßlage zu verkaufen, jedoch ohne Unterhändler. Zu erfragen auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1265, eine Treppe hoch.

Verkauf. Vom 9. d. M. Vormittags 10 Uhr an sollen die vor dem Hintertore allhier von gut cultivirtem Ackerlande aufgeworfenen Erdhausen meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung in preuß. Courant an Ort und Stelle verkauft werden, und zwar unter der Bedingung, daß die resp. Ersteher sie bis zum 1. März 1837 vom Grund und Boden des gegenwärtigen Eigenthümers wegschaffen, oder sich gefallen lassen, daß sie, nach Ablauf dieser Frist, auf ihre Kosten wegschafft werden.

Leipzig, den 2. Novbr. 1836.

Adv. Friedrich August Schüssler, requir. Notar.

Zu verkaufen ist ganz billig ein Exemplar der officiellen sächsischen Landtags-Acten von 1833 und 1834 nebst Sachregister, durch Herrn Rev. Kreyßer, Holzgasse Nr. 1389, 1ste Etage.

3234

Zu verkaufen steht ein gut gehaltenes Fortepiano auf der neuen Straße Nr. 1102 rechts parterre.

Zu verkaufen sind zwei Mäntel in der Nicolaisstraße Nr. 748, hinten eine Treppe hoch.

Zu verkaufen steht ein eiserner Ofenkasten in Nr. 787 an der Wasserfontäne, bei Postmann, der Brücke gegenüber eine Treppe hoch.

Zu verkaufen sind sogleich billig 2 Pferde, echt polnische Raze, bei Herrn Regel im Kurprin.

Verkauft wird ein Fortepiano von gutem Tone für einen billigen Preis von 10 Thln. Das Nähere zu erfragen in der Ritterstraße Nr. 717 parterre.

Gestricke wollene Strümpfe und Socken

empfehlst möglichst wohlfeil

J. E. Richter,
Gerbergasse, der goldenen Sonne gegenüber.

Friedrich August Kränzler jun., Tapezierer,

neuer Neumarkt, in Auerbachs Hofe eine Treppe hoch,

empfehlst die in seinem Magazine so mannigfaltige Auswahl sowohl elegant als dauerhaft gearbeiteter Divans, Ottomanen, Sophas, Stühle aller Arten etc. und versichert die billigsten Preise zu stellen.

Louise Dessy

verkauft fertige neue Wäsche am Rausche Nr. 870 parterre. Auch werden alle Bestellungen schnell und billig ausgeführt.

Frische Hasenfelle

werden fortwährend gekauft in der Huthude an der Petersstraße Ecke.

Gesuch. Ein junger Mensch in dem 20sten Jahre, welcher im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist, wünscht so bald als möglich eine Anstellung als Marqueur oder Bedienter. Diejenigen Herrschaften, welche hierauf reflectiren, werden gebeten, ihre Adressen, unter F. H., auf dem neuen Kirchhofe in Nr. 300 abzugeben.

Gesuch. Ein älternloses Mädchen aus einer Provinzialstadt, in der Wirthschaft erfahren und in weiblichen Arbeiten geübt, wünscht ein Unterkommen bei einer anständigen Familie, woselbst sie sich auch den Kindern nützlich zu machen fähig ist. Nachweisung erteilt

Ed. Julius Günther, Barfußgäßchen Nr. 177 in Leipzig.

Zu miethen gesucht wird ein kleines Familienlogis von ungefähr 2 Stuben, Kammer und Küche. Gefällige Offerten bittet man, unter der Adresse X. A., in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gewölbe = Vermiethung.

Das Gewölbe unter Nr. 73, Petersstraße, über 18 Ellen lang und 8 Ellen breit, hell und trocken, nebst Schreibstube und einer trockenen, feuerfesten Niederlage ist von Ostern 1837 an zu vermieten. Das Nähere daselbst bei dem Besitzer 2 Treppen hoch.

Vermiethung. In der Halle'schen Gasse Nr. 468 ist eine Stube nebst Alkoven, meublirt, 2 Treppen hoch, vorn heraus, von jetzt an außer den Messen an einen ledigen Herrn zu vermieten. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

* * * Zu vermieten ist ein sehr freundliches Stübchen, mit oder ohne Bett, auf der Gerbergasse Nr. 1163, im Hofe 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist eingetretener Verhältnisse halber von Ostern künftigen Jahres an, oder, falls es gewünscht wird, auch früher an eine stille Familie eine gut eingerichtete Etage von 5 Stuben nebst Zubehör, worüber nähere Auskunft erteilt wird Brühl Nr. 514 2 Treppen hoch.

Zu vermieten und zu Weihnachten zu beziehen ist ein Logis, bestehend aus 2 Stübchen und Schlafkammer, mit Meubles und Aufwartung, für den Preis von 86 Thln., auf dem alten Neumarkte Nr. 672.

Zu vermietben ist von heute an eine Stube nebst Kammer an solide Herren bei
J. G. Krusch, Schneidermstr., Fleischergasse Nr. 288, eine Treppe hoch.

Zu vermietben ist eine ausmeublirte Stube, so wie 2 Schlafstellen an solide Mannspersonen an der Wasserkunst in Nr. 805 parterre bei der Witwe Lokowska.

Zu vermietben sind in der Reichsstraße Nr. 431 mehre Stuben, monatweise, an ledige Herren, und das Nähere daselbst 2 Treppen hoch zu erfahren.

Zu vermietben sind zwei Schlafstellen an arbeitsame Mädchen, welche ihre Arbeit außer dem Hause haben, in der Neugasse Nr. 1210.

Verpachtung. Eine seit etlichen 30 Jahren in einer lebhaften Straße zu Leipzig bestehende Material-, Tabak- und Cigarren-Handlung en detail soll wegen Veränderung des jetzigen Besitzers mit sämtlichen Utensilien nebst Logis und Zubehör zusammen für 120 Thlr. jährlich verpachtet werden. Pachtlustige (nicht Neugierige und Unterhändler) erhalten darüber Nachricht im Stadtpfeisergäßchen Nr. 653, bei dem Copisten Herrn Schmidt.

Z u m C o n c e r t

heute, als den 6. November im Café français,
wo von dem vereinigten Stadtmusikchore die neuesten Tänze von Lanner und Strauß und andere ausgezeichnete Musikstücke zur Aufführung kommen werden, ladet ergebenst ein.

Wilhelm Felsche.

E i n l a d u n g.

Sonnabend, den 12. November, wird das erste gesellschaftliche Winterkränzchen im Saale des Peterschießgrabens gehalten. Eintrittskarten dazu sind zu haben bei dem Wirtbe daselbst

Hrn. Schmidt,

= Meerboth an der Kl. Meissenburg und

= Schirmer, Gerbergasse Nr. 1163.

* * * Einladung. Mehren Wünschen zu genügen, mache ich hierdurch bekannt, daß auch morgen, Montag, das Musikchor so stark besetzt ist, wie Mittwoch. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch. Anfang punct 6 Uhr.

H. Friedel, Tanzmeister zur grünen Linde.

Einladung. Heute ladet zu Speck-, Pflaumen- und Apfelsuchen höflichst ein

J. G. Heinicke in Reichels Garten.

Einladung. Morgen, den 7. November, lade ich meine Sönnner und Freunde zu Schweinsknöchelchen mit Klößen ergebenst ein.

H. Kühn in Volkmarisdorf.

Einladung. Morgen, Montag den 7. November ladet seine Freunde und Sönnner zu Schweinsknöchelchen mit Pökelfleisch nebst Klößen und Meerrettig, so wie zu Karpfen ergebenst ein

Friedrich Köhler, Wirth zur grünen Schenke.

U n z e i g e.

Heute, Sonntag als den 6. November, ladet zum Concerte ganz ergebenst ein.

E. Kühne in Zweinaundorf.

Einladung. Morgen, Montag den 7. Novbr., lade ich meine geehrten Gäste zu Schweinsknöchelchen mit Klößen nebst anderen Speisen ganz ergebenst ein.

Einhorn in den 3 Mühren.

Starkbesetztes Concert auf dem Thonberge

heute, Sonntag den 6. November.

Zur Aufführung kommen: Ouverture zu Oberon; Duett (1. Act) aus: Der Bliß, von Halevy; Ensemble und Chor aus: Die Puritaner, von Bellini, so wie der neueste Walzer von Labitzky: „Die Satyriker“ genannt. Ein geehrtes Publicum wird hierzu ganz ergebenst eingeladen von dem Musikchore von Julius Kopisch.

Concert im Saale des Schützenhauses

heute, Sonntag den 6. October, wozu ein geehrtes musikliebendes Publicum ganz ergebenst einladet
das vereinigte Stadtmusikchor.

Einladung. Zum Schlachtfeste morgen, Montag den 7. November, ladet ergebenst ein
Schroter in Volkmarödorf.

Zur Klein-Kirmes in Connewitz
heute, Sonntag den 6. November, laden ganz ergebenst ein
Dießchold und das Musikchor.

Reisegelegenheit
nach Braunschweig, Hannover, Bremen und Hamburg. Zu erfragen im Palmbaume.

Reisegelegenheit
nach Frankfurt a. M. Zu erfragen im Palmbaume.

Verloren wurde gestern Abend in der Reichsstraße ein kleines Päckchen in grauem Papiere, gezeichnet Nr. 324. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Wirthschaft zum goldenen Siebe gegen eine Belohnung abzugeben.

Verloren wurde gestern, wahrscheinlich auf dem Wege durch die Petersstraße, über den Markt nach dem Theater zu eine Brillandnadel. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine ansehnliche Belohnung bei den Herren Sellier & Comp. hier selbst abzugeben.

Gefunden wurden auf dem Wege nach Lindenau ein Paar Kinderstiefeln und ein Paar Kinderschuhe. Wer sich dazu legitimiren kann, beliebe sich zu melden bei dem Ausländer Anton Arndt in Lindenau.

* * * Es ist vor einiger Zeit bei einem Geldgeschäfte ein kleiner Irrthum vorgefallen; wenn die dabei betheiligte Person es auszugleichen wünscht, so beliebe sie in diesem Blatte ihre Wohnung anzuzeigen.

A. U. Dem erhaltenen Briefe zufolge war ich am bestimmten Orte, jedoch vergebens. Nie wird das Verlangte über meine Lippen kommen, wollen Sie sich aber nun deutlicher erklären?

* * * Die Gose auf Lindners Ruhe in Eutrichsch ist ganz fein und von mehren Gästen zu empfehlen.
Z. St. K. A. R. S. F. S. H.

Todes-Anzeige. Heute entschlief sanft nach langen Leiden im 7ten Jahre unser guter freundlicher Paul. Dieses allen denen, die so vielen Antheil nahmen, zur schuldigen Nachricht.
Leipzig, den 5. Novbr. 1836. Eleonore, verw. Act. Seaniß, geb. Seaniß.

Thorzettel vom 5. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Srimma'sches Thor.
Sr. Excellenz Hr. geh. Rath Graf v. Leibztern, v. Peters-
burg, im Hotel de Saxe.
Die Dresdener Diligence.

Halle'sches Thor.
Hr. Graf v. Bieghum, v. Schönwitz, im S. de Saxe.
Hr. Sand. v. Strombeck, v. Barby, im gr. Blumenberge.
Mad. Flegel, v. hier, v. Wittenberg zurück.

Auf der Halberstädter Giltpost, 14 Uhr: Hr. Hglg. eif.
Dübois, v. Kirheim, im Hotel de Russie.
Auf der Magdeburger ordina. Post, um 4 Uhr: Hr. Rfm.
Chevalier, v. hier, v. Halle zurück, u. Hr. Schwimms-
lehrer Schäg, v. Berlin, in St. Berlin.

Kantstädter Thor.
Die Hamburger reitende Post, 17 Uhr.
Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Srimma'sches Thor.
Die Dresdener Diligence.
Auf der Dresdener Nacht-Giltpost: Hr. D. Friederici sen.
u. Hr. Geschäftsr. Niemann, v. hier, Hr. Graf v. Lambs-
dorf, v. Mitau, im Hotel de Baviere, u. Hr. Kammer-
rath Brandt, v. Weimar, pass. durch.

Kantstädter Thor.
Hr. Gräfin v. Hessestein, v. Kassel, pass. durch.
Der Frankfurter Packwagen, 10 Uhr.

Hospitalthor.
Auf der Annaberger Post, um 8 Uhr: Hr. Rfm. Rabe,
v. Annaberg, bei Meyer, u. Hr. Rfm. Reinhardt, von
Chemnitz, pass. durch.
Hr. Hglg. eif. Ulfelder, v. Bamberg, in der Sonne.
Halle'sches und Petersthor: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.
Auf der Berliner Giltpost, 11 Uhr: Hr. Partic. Baas, v.
Eile, pass. durch.
Auf der Braunschweiger Giltpost, um 1 Uhr: Hr. Rfm.
Jacobi, v. Salzgitter, u. Hr. Lithograph Pohl, von
Petersburg, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Srimma'sches Thor.
Hr. Hglg. eif. Schanzbach, v. Paris, im S. de Pol.
Kantstädter Thor.
Auf der Frankfurter Giltpost, 13 Uhr: Hr. Hglg. eif. Well-
schütz, v. hier, v. Lügen zurück, u. Hr. Amtsd. Schwarg,
v. Eisenach, im Hotel de Russie.
Halle'sches, Peters- u. Hospitalthor: Vacant.

Verleger: F. V. o. l. a.

(Hierzu eine Beilage, Jahresbericht der Gustav Adolphs-Stiftung.)